**Sozialraumorientiertes Konzept**

Unsere Kindertageseinrichtung besteht seit dem 1. April 2019. Wir haben von Anfang an versucht uns als Kita in der Umgebung zu integrieren und auf die Bedürfnisse der Eltern einzugehen. Mit der Entscheidung sich auf den Weg zum Familienzentrum zu machen verstehen wir uns noch mehr als Kristallisationspunkt im Gemeindewesen. Bestehende Kontakte wurden intensiviert und neue Kontakte hergestellt. Durch die neuen finanziellen Möglichkeiten können wir den Bedürfnissen im Sozialraum gerecht werden.

Wir haben die Bedarfe durch systematische Beobachtungen, Gespräche und eine Kundenbefragung ermittelt. Das zuständige Jugendamt in Bedburg hat ebenfalls eine Anfrage an den Träger gestellt, ob wir ein Familienzentrum werden möchten. Unser Team zeichnet sich durch hohe Engagiertheit aus und war sofort offen für das Thema. Fleißig haben wir auf unserem Konzeptionstag am 16. August 2021 uns ausgetauscht und Ideen gesammelt.

1. Beratung und Unterstützung:

Unser Ziel sind kurze Wege und niederschwellige Angebote. Wenn Mitarbeiter/innen zu bestimmten Themen geschult und Beratungsangebote einen festen Platz in unserer Einrichtung haben, wird die Frequentierung deutlich zunehmen. Wir pflegen einen engen Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern. Die Hemmschwelle wird niedriger und Fahrtwege fallen weg. Die Kindertageseinrichtung ist ein vertrauter Ort, die Mitarbeiter/innen verlässliche Partner.

* Wir bieten den Eltern regelmäßig offene Elternveranstaltungen an, die zum Austausch anregen: offenes Eltern Café, Kennenlern-Veranstaltungen, gemeinsame Feste und Feiern, aber auch thematische Elternabende.
* Wir bieten den Familien in riskanten Lebenslagen Hausbesuche an. Unsere Erfahrung ist, dass Hausbesuche für die Familien oft einfacher sind und ihnen die Sicherheit der gewohnten Umgebung geben. Hausbesuche finden nicht nur bei der Aufnahme statt. Je nach Bedarf auch während der Kita-zeit, wenn Gespräche im Rahmen der Elternsprechtage im Kinderhaus schwierig für Familien sind, wenn sie keine Fahrtmöglichkeiten haben, oder wenn anders kein Kontakt zustande käme.
* Die Kita verfügt über genügend räumliche Möglichkeiten, so dass ungestörte Gespräche jederzeit stattfinden können.
* Der Kindergarten verfügt über ein qualitatives Beobachtungssystem, welches den Eltern schon bei Vertragsunterzeichnung erklärt wird. Zweimal im Jahr bieten wir Entwicklungsgespräche auf der Grundlage dieser Beobachtungen an. Auch die Sprachentwicklung wird von den Mitarbeiterinnen jährlich eingeschätzt.
* Elternberatung zu individuellen Fragestellungen
* Eltern sind oft unsicher und ängstlich, wenn sie mit ihren Kindern ins Frühförderzentrum oder ins sozialpädiatrische Zentrum gehen müssen, um die Entwicklung ihres Kindes überprüfen zu lassen. Nach Bedarf bieten wir eine Begleitung der Eltern an.
* Es besteht Kontakt zum örtlichen Kinderarzt. Es finden gegenseitige Besuche statt. Intensiver Austausch fand auch aufgrund von Corona statt. Zusätzlich wird oft bei der Beantragung eines inklusiven Platzes ein Gespräch geführt.
* Auf Wunsch der Eltern finden Gespräche auch in den Abendstunden statt.
* Eltern, die die Beratung vom sozialpädagogischen Zentrum oder der Logopädie nutzen, werden auf Wunsch begleitet und unterstützt. Nach eigenen Aussagen hätten die Eltern die Stellen nicht aufgesucht, wenn die Beratung nicht im Kinderhaus stattgefunden hätte. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Eltern die Beratung effektiver finden, wenn zugleich der Blick auf das Kind durch die Eltern und die pädagogische Mitarbeiterin Grundlage der Beratung ist.
* Die Räumlichkeiten des Kinderhauses können von allen Familien für z.B. für Geburtstagsfeiern der Kinder genutzt werden. Dieses Angebot kommt gerade Familien in schwierigen Lebenslagen und sozialschwächeren Familien zu Gute.
* Wir kooperieren in Einzelfällen mit weiteren Beratungsstellen. Beispielsweise kam eine Mitarbeiterin von der Organisation von FREIO (Fachstelle für Informationen und Prävention bei sexuellem Missbrauch bei Kindern im Rhein-Erft-Kreis) und hat das Team beraten und Tipps gegeben.
* Betreuung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
* Beim Übergang vom Kinderhaus in die Grundschule ist gerade für die Eltern der Kinder mit Behinderung ein besonderes Feingefühl notwendig. Die Eltern wollen oft, dass ihre Kinder eine normale Schullaufbahn durchlaufen. Hier sind Gespräche im Vorfeld wichtig, gemeinsame Besichtigungen helfen bei der Antragstellung, so dass Eltern bei der Entscheidungsfindung der Schulform unterstützt werden. Die Durchführung des AOSF Verfahren kann auch in unserem Kinderhaus stattfinden.
* Es findet immer ein Elternabend zu Beginn des letzten Kindergartenjahres („Ablösephase“) statt.
* Mitarbeiterinnen übernehmen bestimmte Schwerpunkte im Familienzentrum. Die Eltern werden im Eingang über die Zuständigkeiten informiert und können die Kolleginnen ansprechen. Andersherum ist dies natürlich auch möglich.
* Die Logopädie kommt wöchentlich in die Einrichtung und führt Therapieeinheiten von inklusiven Kindern durch. Dies wird von den Eltern als große Unterstützung wahrgenommen, da sie nicht nach der Kita-zeit noch Praxen aufsuchen müssen. Auch die Kinder sind am Vormittag viel aufnahmefähiger als am Nachmittag.
* Der Träger hat Stellen für Fachberatungen geschaffen, die die Erzieherinnen unterstützen. Fachberatung für: Trauerbegleitung, Kinderschutz /Krisenintervention, Marte Meo, Inklusion, Sprachbildung
* In Gesundheitsfragen berät das Gesundheitsamt des Rhein-Erft-Kreises: Zahnprophylaxe und zahnärztliche Untersuchung, Vorsorgeuntersuchungen können in der Kita durchgeführt werden (Aufgrund von Corona war im letzten Jahr nur die Zahnprophylaxe möglich)

1. Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

Das Familienzentrum ist ein Ort der Bildung für Familien. Es versteht sich als Partner der Eltern. Ein aktuelles Verzeichnis von Bildungsangeboten in der Umgebung des Sozialraumes steht im Infopoint zur Ansicht im Flurbereich. Weiter finden regelmäßig am Bedarf ausgerichtete Angebote nach der Kita-zeit in der Einrichtung statt. Die Angebote finden von Eltern für Eltern, vom Personal der Einrichtung, sowie von besonders geschulten Kräften, bzw. Referenten statt. Gespräche, systematische Beratung und eine Bedarfsabfrage half bei der Auswahl der Angebote.

Beispiele:

* Offenes Eltern Café, gemütliche Sitzecke mit Infomaterialien zu unseren Freizeit- und Unterstützungsangeboten in der Umgebung, aktuelle Flyer und Aushänge
* Elternmitwirkung und Partizipation bei Projekten, Exkursionen, Festen etc.
* In diesem Kindergartenjahr haben wir das erste Mal viele Vorschulkinder, sodass wir einige Angebote auf dieses Alter ausgerichtet haben. Beispiel: Selbstbehauptungskurs, themenspezifische Elternabende.

Das Thema Sexualerziehung und Kinderschutz war bei den Eltern sehr präsent und führte zu Verunsicherungen. Durch den Elternabend haben sie einige Tipps zum Umgang mit dem Thema bekommen.

* Bedburg hat großen Bedarf an Kinderbetreuung. Angebote für unter Dreijährige waren während der Pandemie stark begrenzt. Daher haben wir versucht, dies bei der Planung zu berücksichtigen: Kita-Einstieg, Babymassage, Mawiba Tanzstunden, Still Café
* Es gibt auch Treffen für Gruppen mit bes. Interessen: Treffen für Eltern von Pflegekindern, Frauenkraftkreise, Achtsamkeit und Gelassenheit im „Hier und Jetzt“
* Jedes Jahr veranstaltet die AWO einen Thementag, an dem ein Bildungsbereich ausgiebig vorgestellt wird. Kinder und Erwachsene können sich ausgiebig ausprobieren

Die Angebote sind bisher kostenfrei, damit allen Familien eine Teilnahme möglich ist. Nach den ersten Kursen haben wir festgestellt, dass Teilnehmer/innen bei kostenlosen Angebote ohne Absage fehlen. Wir überlegen in Zukunft, einen kleinen Beitrag einzusammeln und erhoffen uns so weniger Ausfälle.

Wir haben deutlich mehr Wünsche und Anregungen von Eltern bekommen, nachdem einigen Aktivitäten stattgefunden haben. Die Eltern haben die Möglichkeiten eines Familienzentrums näher kennengelernt und offen Ideen mitgeteilt. Ähnlich erging es den Mitarbeiterinnen, die selbst Kurse durchgeführt haben. In der Dienstbesprechung ist immer ein Punkt „Familienzentrum“, wo Anregungen oder Verbesserungsvorschläge offen angesprochen werden.

Weitere Ideen, die das Team in Zukunft umsetzen möchte:

* Interkulturelle Veranstaltungen, da viele Familien einen Migrationshintergrund haben. (Sicher werden bald auch Familien aus der Ukraine in Bedburg untergebracht und wir möchten unseren Beitrag bei der Integration leisten.)
* Aktionstage mit Eltern und Kindern
* Kochkurse für Eltern und Kinder
* Mehrgenerationenangebote

1. Vereinbarkeit von Familien und Beruf

Das Familienzentrum unterstützt Familien durch die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes. Dabei wird Wert auf eine qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung gelegt. Durch die Erstellung einer Sozialraumanalyse hat das Familienzentrum Kenntnis über die Bedarfslage der Familien.

Betreuungsangebote, um Eltern / Familien flexibel in ihrer Zeitplanung aus beruflichen aber auch privaten Gründen zu unterstützen:

* Jährliche schriftliche Abfrage der Eltern zu den Bedarfen hinsichtlich der gewünschten Öffnungszeiten
* 60 Plätze für Kinder mit Übermittagsbetreuung von 6 Monaten bis Schuleintritt
* Flexible Umsetzung bei der Buchung von 35 Stunden, drei Möglichkeiten sind möglich
* Betreuung von Geschwisterkindern
* Betreuung über Mittag für Gastkinder
* Verlängerte Öffnungszeiten einmal wöchentlich. Die Anzahl der Kinder und Mitarbeiter wurde nach einem halben Jahr erhöht, da die Nachfrage so groß war
* Betreuung von Kindern ab 6 Monaten bis zum Schuleintritt
* Betreuung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf, zwei Kinder werden von einer Kita-Assistenz unterstützt

Nach Bedarf werden Eltern bei der Anmeldung im Kita-navigator unterstützt. Für einige Familien scheinen die Online-Verfahren schwierig zu sein oder es mangelt an Kenntnissen in der deutschen Sprache. Unser Familienzentrum bietet seine Angebote zu arbeitnehmerfreundlichen Uhrzeiten an und geht flexibel auf die Wünsche der Eltern ein.

Das Familienzentrum unterstützt Familien im Hinblick auf die Nutzung einer qualifizierten Tagespflege bzw. Tageseltern. Es kann den Familien Auskünfte und Informationsmaterial zu den Tageseltern im Sozialraum aushändigen und Kontakte herstellen. Außerdem können Tageseltern aus dem Sozialraum an Festen teilnehmen und ihre Arbeit präsentieren.

1. Ausgewählte Profilbereiche

Als ersten Profilbereich haben wir als Team **Berufstätigkeit und zeitsensible Angebotsgestaltung** gewählt.

Wir haben einen sehr hohen Bedarf an 45 Stunden Plätzen, da bei den meisten Familien beide Elternteile berufstätig sind. Einige arbeiten auch im Schichtdienst, so dass eine flexible Bring- und Abholzeit unabdingbar ist. Familien können so individuell entscheiden, wann sie die Zeit mit ihren Kindern nutzen. Wir haben eine deutliche Überschreitung an 45 Stunden Plätzen. Dennoch ist es uns wichtig, Familien zu unterstützen und ermöglichen so eine längere Betreuung.

Termine werden den Eltern immer frühzeitig mitgeteilt. Eine Jahresplanung mit feststehenden Terminen erhalten sie immer Anfang des neuen Kita-Jahres; Anfang September. Die Schließtage über die Sommerferien geben wir noch früher bekannt. So können Eltern in Ruhe planen und ihren eigenen Urlaub beim Arbeitgeber einreichen.

Kurse für Kinder werden sehr schnell angenommen. Dennoch ist es wichtig, die Eltern nicht außen vor zu lassen. Über unseren angebotenen Tanzkurs wurden die Eltern von der Tanzlehrerin ausgiebig informiert, Kontaktdaten wurden ausgetauscht. Der Kurs findet außerhalb der Öffnungszeit statt. Daher ist es natürlich für die Eltern wichtig zu wissen, wer den Kurs ausrichtet und was den Kindern angeboten wird. Ein Vertrauensverhältnis wurde aufgebaut.

Durch die Pandemie waren Eltern an der Teilnahme mancher Angebote bzw. Festen ausgeschlossen. Umso mehr äußern Eltern jetzt den Wunsch an Beteiligung. Durch Kompromisse haben wir Eltern im März an einer Tanz- und Zirkusvorführung teilhaben lassen. Unser Familienzentrum verfügt draußen vor der Mehrzweckhalle über eine Überdachung. Die Eltern konnten draußen Platz nehmen und die Aufführung fand im Mehrzweckraum statt. Die Türen waren weit geöffnet, so dass die Kinder auch die Reaktionen der Eltern mitbekommen haben. Die Aufführung fand nachmittags gegen Ende der Öffnungszeiten statt, so dass auch Berufstätige teilnehmen konnten.

Ein weiteres geplantes Fest findet an einem Samstag statt, sodass wir auf eine hohe Teilnahme hoffen.

Die flexible Teilnahme am Mittagessen wurde schon erwähnt. In unserer Einrichtung essen auf Wunsch der Eltern alle Kinder mit zu Mittag. Dies zeigt den hohen Bedarf und scheint eine große Entlastung im Alter der Eltern zu sein. Den Eltern ist eine gesunde Ernährung wichtig. Das Mittagessen wird täglich von einer Köchin frisch zubereitet. Der Speiseplan wird nach den DGE Richtlinien umgesetzt. Auch bieten wir ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet an.

Einige Familien erhalten auch Bildung und Teilhabe. Wir beraten die Eltern und zeigen ihnen auf, wo sie die Anträge stellen können. Einige Eltern sind sehr dankbar, da sie oft nicht wissen, dass ihnen eine Unterstützung zusteht. Positive Rückmeldung gab es vom Jobcenter, da wir die Eltern mit beraten.

Da unser Klientel sehr gemischt ist, bieten wir zweimal im Jahr einen Tauschtisch / Verschenk-tage an. Die Rückmeldung der Eltern und der Kinder war sehr positiv. Der Förderverein lobte auch die Entscheidung dies durchzuführen. Kinder wachsen sehr schnell aus Kleidung raus oder nutzen bestimmte Spielzeuge nach einer Zeit nicht mehr. Für viele Dinge wurden neue Abnehmer gefunden.

Als Aufbaubereich haben wir **Familienbegleitung** gewählt.

Die AWO Rhein-Erft-Kreis verfügt über einen Übersetzer Pool, sodass wir bei Bedarf Eltern unterstützen können, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen. Wir haben auch Familien mit Fluchterfahrung und unterstützen diese auch in Alltagsfragen oder Berufsfindung. Es wurde Kontakte zur Arbeitsagentur geknüpft und eine Mutter begleitet.

1. Ausrichtung im Sozialraum / verbindliche Kooperationsstrukturen

Das Familienzentrum verfügt über eine aktuelle Sozialraumanalyse. Es bündelt für die Gestaltung seiner Angebote die Kompetenzen und Ressourcen örtlicher Kooperationspartner. Es leistet Vernetzung, Vermittlung, Kooperation und Koordination aller Partner für bedürfnisorientierte Angebote. Die hier eingeforderten Strukturen verknüpfen das Familienzentrum mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und machen deren Angebote für den Sozialraum zugänglich. Die Kooperationsvereinbarungen werden verschriftlicht und die Inhalte in regelmäßigen Abständen evaluiert. Die Räumlichkeiten der Einrichtung wie Personalraum + Besprechungsraum können ohne Beeinträchtigung der pädagogischen Arbeit genutzt werden.

Folgende Kooperationspartner haben eine Vereinbarung mit dem Familienzentrum:

* Sozialpädagogisches Zentrum „Haus der Familie“ Kerpen
* Familienbildungsstätte der Arbeiterwohlfahrt Rhein-Erft und Euskirchen e.V.
* Logopädie und Sprachtherapie: Hermansen & Hermansen
* örtliche Grundschule
* Familienberatung der Stadt Bedburg
* Freio e.V.

Die Kooperationspartner wurden in einer Teamsitzung allen Kolleginnen aufgeführt und sie wissen, wo sie diese finden. Ich bin zuversichtlich, dass in Zukunft weitere hinzukommen.

Wir verfügen bei der AWO Regionalverband Rhein-Erft und Euskirchen e.V. über einen Arbeitskreis Familienzentrum. Dieser tagt alle drei Monate. Hier geht es um die Weiterentwicklung von Leistungen und Strukturen. Jeder erzählt von seinen Erfahrungen und stellt seine Kontakte zur Verfügung.

1. Zielgruppenorientierte interne und externe Kommunikation

Das Familienzentrum sorgt stetig dafür, dass Aktivitäten und Angebote für die Kita-Familien und Familien im Sozialraum sichtbar und übersichtlich bekannt gemacht werden. Eine Aktualisierung der Aushänge ist selbstverständlich. Mit Hilfe der gängigen Kommunikationsmittel- wie Flyer, Broschüren, Info-Point, Internet z.B. Facebook Seite und Elternecke, Eltern Café sollen die Angebote präsent gemacht werden. Flyer werden in verschiedenen Institutionen im Sozialraum ausgelegt, um mehr Familien zu erreichen. Die Stadt Bedburg veranstaltet einen eigenen Tag der offenen Türe, wo Familien sich alle Kindertageseinrichtungen anschauen können. Wir merken auch sehr oft, dass Eltern durch Mundpropaganda auf uns aufmerksam werden und wir oft weiterempfohlen werden. Dies ist vor allem meinem engagierten Team zu verdanken

1. Qualitätssicherung durch Steuerung und Teamentwicklung

Die AWO Kindertagesstätten im Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V. sind zertifiziert nach dem Qualitätsmanagement DIN EN ISO 9001 und werden jährlich auditiert. Daher bieten alle Abläufe einen hohen Standard.

Der Träger ist sehr gewillt Mitarbeiter weiter zu qualifizieren bzw. zu schulen und übernimmt sämtliche Fortbildungskosten und stellt die jeweiligen Mitarbeiter während der Fortbildung frei. Zur Festigung des Team-Gefühls findet jährlich ein Betriebsausflug statt.

Dem Team stehen pro Kita-Jahr drei Konzeptionstage zur Verfügung, um Abläufe zu planen, Vorgänge zu evaluieren, sich auszutauschen und weiter zu entwickeln. Externe Referenten können ebenfalls eingeladen werden, so dass Inhouse-Fortbildungen möglich sind. Wie bereits erwähnt, verfügt die AWO auch über fest angestellte Fachberatungen zu unterschiedlichen Themen, die uns regelmäßig unterstützen und beraten. Auch verschiedene Arbeitskreise finden jährlich statt.

**Leistungsentwicklung und Selbstevaluation**

Wir betrachten die regelmäßige Evaluation unserer Angebote als selbstverständliches Instrument, um der Qualität der Anforderungen gerecht zu werden. Die Evaluation richtet sich an die Verbundpartner, Kooperationspartner, Eltern und andere Menschen im Sozialraum, die unsere Angebote annehmen.

Weitere Evaluationsmöglichkeiten:

* Die Einrichtung arbeitet nach einem Qualitätsmanagement der DIN EN ISO 9001 Norm – SWOT Analyse (Stärken, Chancen, Schwächen, Risiken)
* Elternbefragungen zur Zufriedenheit
* Beschwerdemanagement
* Regelmäßige Besprechungen im Team zur inhaltlichen Ausrichtung des Familienzentrums
* Trägerspezifische Arbeitskreise „Ideenkonferenz“ zum Familienzentrum

Wir haben in den letzten Monaten oft festgestellt, dass immer mehr Familien Unterstützung in Erziehungsfragen haben oder teilweise überfordert sind. Anders als erwartet haben wir häufig Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt. Mehr und mehr sind Familien sehr belastet, sodass wir in dieser Hinsicht weitere Angebote entwickeln möchten. Ich denke, dass in der Elternberatung eine unserer Stärken liegt. Krisen werden verständnisvoll angesprochen und Hilfen aufgezeigt. Wichtig ist uns, auf keinen Fall die Augen zu verschließen.

Das Thema Familienzentrum ist immer Bestand einer Teamsitzung, so dass auch die Kolleginnen immer auf dem neuesten Stand sind. Da einige in Bedburg wohnen, haben sie oft nützliche Anregungen für mich.

Ich schätze, dass in den nächsten Tagen und Wochen viele Familien aus der Ukraine Schutz in Bedburg suchen werden. Nicht alle Kinder werden direkt einen Kindergartenplatz bekommen können, sodass ich mit dem Team Integrationsmöglichkeiten über unser Familienzentrum entwickeln möchte.

**Das sozialraumorientierte Konzept wurde erstmals am 23. September 2021 erstellt und das letzte Mal am 19. März 2022 von Anke Wimmer (Einrichtungsleiterin) überarbeitet.**